

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 2

Vorwort: Für eine vielseitige und leistungsstarke Milizarmee
Autor: Hungerbühler, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für eine vielseitige und leistungsstarke Milizarmee



Nur zu gerne erinnern wir uns an das Abstimmungsergebnis vom 18. Mai 2003, als sich das Schweizer Volk so überzeugend hinter die damals bevorstehende Armeereform stellte. Am 1. Januar 2004 hat dann die Umsetzung der Armee XXI begonnen,

die dem Verfassungsauftrag und den sicherheitspolitischen Bedürfnissen unseres Landes entspricht. Doch verursachte die Armeereform Verunsicherung und weitere Kontroversen.

Harsche Kritik an der Armeereform übte insbesondere die SVP. In den Medien waren entsprechende Aussagen zu lesen wie etwa «Armee XXI: SVP systematisch gegen Volkswille?» oder «Die SVP stellt die sicherheitspolitische Weichenstellung des Volkes in Frage. Nachdem das Volk die Armee XXI und die Auslandeinsätze für die Friedensförderung demokratisch beschlossen hat, will die SVP die Armeereform wieder rückgängig machen.»

In der Sommerflaute benutzten gewisse Medien das Thema als reisserisch aufgemachte Lückenfüller. Im Zusammenhang mit den Budgetberatungen im Nationalrat zeigte sich, dass nicht nur linke, sondern vermehrt auch bürgerliche Politikerinnen und Politiker die Armee als einen «politischen Steinbruch» betrachteten, an welchem man sich mangels sonstiger Disziplin im Geldausgeben finanziell bedienen könne, wie der freisinnige Pressedienst im Oktober feststellte. Dass die SVP eine andere Armee wolle als ihr Bundesrat Samuel Schmid, wurde an deren Delegiertenversammlung im Oktober in Schaffhausen offenkundig. In scharfer Weise hatte alt Divisionär Bachofner die Armeereform angegriffen. Einem vom Parteivorstand ausgearbeiteten Gegenentwurf zur Armee XXI wurde denn auch von den Delegierten mit grossem Mehr zugestimmt. Nur eineinhalb Jahre nach der bereits genannten Volksabstimmung verlangt nun die SVP Schweiz die Abschaffung der Auslandeinsätze, der Durchdiener und der Zeitsoldaten.

Dem Begehr der SVP entgegenet die FDP Schweiz klar: «Für uns gibt es keinen Anlass, an den Grundsätzen zu rütteln, auf denen die Armee XXI beruht und die das Schweizer Volk bei der Abstimmung über die Revision des Militärgesetzes bekräftigt hat. Wir erwarten eine klar strukturierte Umsetzung des Reformvorhabens, begleitet von einer transparenten Kommunikation.

Auch nach unserer Meinung gibt es keinen Anlass, an den Grundsätzen der Armee XXI zu rütteln. Auch wir wenden uns gegen die Tendenz, aus Spargründen der Armee immer mehr Aufgaben zuzuteilen, welche eigentlich anderen Instrumenten des Staates obliegen würden. Doch ist es uns auch klar, dass die Bewachungs- und Sicherheitsaufträge zunehmen werden. Der neue Vorschlag des Bundesrates ist daher sinnvoll, in der Ausbildung der Truppen eine gewisse Spezialisierung im Hinblick auf deren spätere Einsätze vorzunehmen. Allerdings dürfen subsidiäre Sicherungseinsätze nicht zur Hauptaufgabe werden. Die Mehrzahl der Wiederholungskurse sollte nach wie vor der militärischen Ausbildung dienen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Armee XXI mit ihrem bewährten Milizsystem den heutigen Gesellschaftsverhältnissen der Schweiz entspricht. Sie erlaubt eine internationale Kooperation unter Wahrung unserer neutralen Eigenständigkeit.

Werner Hungerbühler, Chefredaktor